

Das Intelligenzblatt
erscheint jeden Don-
nerstag. Preis 1 fl.
30 kr. für das Jahr,
vierteljährig 24 kr.
Einrückungsgebühr
die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und
zur Unterhaltung
dienende Beiträge
werden mit Dank
angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag,

Nro. 1.

4. Januar 1838.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Welzheim. Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, den schon in Nro. 46 des Intelligenzblatts geforderten Bericht, dingliche Gewerbsberechtigungen betreffend, sofort zu erstatten, da solcher noch bei den Meisten im Rückstande ist.

Den 24. Decbr. 1837.

Königl. Oberamt, v. Kirn.

An die Orts-Vorsteher des Oberamts Schorndorf.

Die Orts-Vorsteher des Bezirks werden unter Hinweisung auf den Art. 126 der revid. Gewerbeordnung vom 5. Okt. 1836 und die S. S. 105—107 der Vollziehungs-Verordnung vom 12. Oktober 1836 hiermit aufgefordert, über die in ihren Gemeinden bestehenden dinglichen und dinglichen Berechtigungen zu Krämereien, Fabriken, Apotheken, Buchhandlungen, Leihbibliotheken, Buchdruckereien, Schiffarthsgewerben und Geträidemühlen Verzeichnisse anzulegen, und diese binnen 10 Tagen zur Einsichtnahme hieher einzusenden.

In dem Begleitungsberichte anzugeben, ob und welche der verzeichneten Berechtigungen gegenwärtig nicht ausgeübt werden und wie lange dies schon statt gefunden hat.

Die Fortführung dieser Verzeichnisse hat genau nach der genannten Verordnung zu geschehen und es wird sich das Oberamt im Besonderen bei den Rechnungs-Abhören und Flug-Gerichten von deren Einhaltung Ueberzeugung verschaffen.

Den 2. Januar 1838.

Königl. Oberamt.

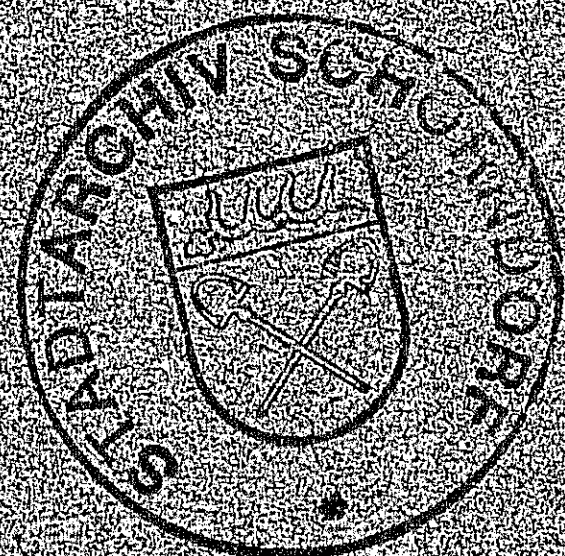
Für den Oberamtmann der gesetzl. Stellvertreter
Aktuar Vogel.

Alfdorf. [Werkau] - Aus der Gant-
masse des Tuchmachers Johann Georg Lehr von
hier wird dem

Samstag den 20. Januar 1838
im Wege des öffentlichen Aufsteigs verkauft:
die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus

und Scheuer unter 1 Dach,
1/2 tel an 1 Bil. Garten hinter dem Wohn-
haus.

75 Mth. Gemeintheil im Herberich,
die Hälfte an 1 neuen Koththeil,
die Hälfte an 1 Leinhalbentheil.



aus Schorndorf

100 Rth. Gemeintheil im Bokholz,
 1/2 Joch. Acker in der Erbschulte,
 1/2 Joch. Acker in Aichenacker,
 1 Bil. 32 Rth. Acker in Streitacker,
 die Hälfte von 2 Mrg. 1 Bil. Bürgerwald
 in der Leinhalben.

Die Kaufs Liebhaber werden eingeladen, an
 gedachtem Tag, Vormittags 9 Uhr, mit Ver-
 mögens-Zeugnissen versehen, auf dem Rathhaus
 dahier zu erscheinen.

Den 19. Dezember 1837.

Schultheißenamt.

Vorch. [Früchte-Verkauf.] Freitag
 den 5. Januar 1838 Nachmittags 2 Uhr wer-
 den auf hiesigem Rathhaus

— 20 Schf. Dinkel, | 1836r
 — 5 — Roggen.

+ 3 Schf. 6 Sri. Dinkel, | Zehent
 — 1 — 2 — Haber

— 2 Schf. 7 Sri. 2 1/2 B. Roggen;
 — 7 — 7 — 1 1/2 B. Haber, Gült

gegen baare Bezahlung im Ausschreib verkauft,
 wozu die Liebhaber einladet

die Stiftungspflege.

Grumbach. [Geld auszuleihen.]

Bei der hiesigen Stiftungspflege sind mehrere
 hundert Gulden gegen 2fache Versicherung zu 5
 Prozent, und nach Umständen auch zu 4 1/2 Pro-
 zent auszuleihen.

Den 30. Dezember 1837.

Stiftungspfleger Hägele.

Steinenberg. [Guts-Verkauf.]

Das Hofgut des Gottlob Eisenbraun von Stein-
 bruck ist zum Verkauf ausgesetzt. Dasselbe be-
 steht in einem neu erbauten 2 stockigen Wohn-
 haus mit Scheuernwerk und gewölbtem Keller,
 sodann in 26 Morgen Acker und Wiesen. Das
 Haus, an der Landstraße nach Welzheim ge-
 legen, ist zu jedem Gewerbe tauglich und wird in
 solchem derzeit ein Weinschank betrieben. Zur
 Verkaufs-Verhandlung ist Montag der 15. Ja-
 nuar k. J. anberaumt, an welchem Tage Nach-
 mittags 2 Uhr die Liebhaber auf dem hiesigen
 Rathhaus sich einfinden wollen.

Den 23. Dezember 1837.

Gemeinderath.

Vdt. Schultheiß Klemm.

Welzheim. [Straßen-Afford.]

Der Afford über Material-Beiführen zu Unter-
 haltung der sogenannten Klosterstaige bei Vorch
 geht an Georgii 1838 zu Ende und ist daher

höherem Befehle gemäß ein neuer Afford abzu-
 schließen. Es werden hiebei Kies- und Stein-
 Lieferungen in Abstrich gebracht und solche je-
 nach Umständen entweder dem Gewicht nach oder
 im Gesamt-Afford verfahren werden. Die dies-
 fallige Verhandlung wird am

Mittwoch den 7. Febr. 1838

Vormittags um 9 Uhr

vorgenommen werden, wozu sich die Affordslieb-
 haber im Gasthause zur Sonne in Vorch einfin-
 den wollen.

Den 2. Januar 1838.

K. Oberamt, K. Straßenbau-Inspektion,
 v. Kirn Doering.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. [Casino.] Am Mittwoch
 den 10. Januar ist Tanz-Unterhaltung.

Schorndorf. Unterzeichnet erbetet sich
 die abgeschätzte Sechse zu fünf Kreuzer, und die
 Groschen zu zwei Kreuzer einzuwechseln, bloß mit
 Ausnahme der Koburger, welche nur 4 kr. und
 1 1/2 kr. gelten.

Christ. Heinr. Weil

Schorndorf. Bei dem letzten Casino
 wurde ein Schild verwechselt, um dessen Aus-
 tausch man höflich bittet.

die Redaction.

Alfdorf. [Wein-Verkauf.] Eine
 Parthie 1834r und 1835r rein gehaltener Heb-
 sacker Weine hier aus freier Hand feil.

Den 27. Decbr.

Antant Vandell

Gmünd. [Geschäfts-Anzeige und
 Empfehlung] Ich beehre mich, hiemit er-
 gebenst anzuzeigen, daß ich in hiesiger Stadt
 etablirt, und meine neu errichtete Färberei,

1. in Seidenstoffen: Kleider, Halbtücher, Hü-
 te, Bänder u. s. w.

2. in wollenen Stoffen: Merinos-Kleider,
 Halbtücher, Manteltuch, Mannsbröcke u. s. w.

3. in Baumwolle und Leinwand: alle hierin
 einschlagende Artikel eröffnet habe.

Indem ich mich zu allen in dieses Fach ein-
 schlagenden Aufträgen höflichst empfehle, werde
 ich mich eifrigst bestreben, das mir zu Theil wer-
 dende Vertrauen durch sorgfältige, reelle und bil-
 lige Bedienung zu ehren.

Albert Louis Werner, Färbermeister
 wohnhaft in der Ledergasse.

Miscellen.

Wie Michel einen Aristokraten schneeballt.

Am Samstag Abend schlug der Zimmermann Mi-
 chel — es war um Lichtmess und im Dorf St. Wenz-
 del zum Stein — mit seiner Holzart zornig auf einen
 zähen Wurzelstumpfen los, während sein Weib die
 Suppe kochte.

Als er sich aufrichtete, ging gerade vor der Holz-
 beuge, von der er den maserigen Klotz genommen,
 ein wohlgekleideter Herr vorüber. Er mochte aus
 der nahen Stadt kommen und sich eine Bewegung
 machen. Michel kannte den Herren nicht, meinte
 ihn aber in seinem braunen Rocke schon hie und da
 gesehen zu haben.

„Das ist gewiß ein Aristokrat!“ dachte er,
 blickte ihm nach, wie er bedächtigen Schrittes dorfs-
 abwärts schritt, und spaltete hitziger drauf los, ohne
 dem Klotz viel abzugewinnen.

Seine Greta rief nach Holz und schmolte lach-
 end, als er so kleine Splitter brachte. „Ich wollte,
 daß der Stumpfen im höllischen Feuer läge — fluchte
 er — dann brauchte es keine Spalten!“ Er blickte
 dem braunen Manne die frisch beschneite Straße
 hinab noch einmal nach und machte sich so seine Ge-
 danken über arme und reiche Leute.

Wie er aber auf den „Aristokraten“ gekommen,
 soll der geneigte Leser erfahren. Der Schulmeister
 im Dorfe St. Wendel, zum Stein war ein ungeheuer
 „Liberaler.“ Die Bauernjungen, die da lörten,
 wie ihre Väter ihm jenen Titel beilegten, hielten
 sich einen sonderbaren Begriff von „Sach!“ Wenn
 er wickelte sie nach Notem durch, wenn er hitzig wurde,
 was leicht der Fall war, und wochentlich wenigstens
 Einmal fuhr sein Haselsteden durch alle Wänke hin-
 durch, wie ein Weberschifflein durch den Bettel. Frau
 und Kinder zerbläute er nur, wenn es seiner libera-
 len Gesinnung höchst nöthig schien.

Dem Herrn Pfarrer bezeugte er unter die Augen
 tiefen Respekt, vollzog aber seine Anordnungen mit
 Widerstreben, nachlässig oder verkehrt, und hinter-
 rücks des geistlichen Herrn ließ er merken, daß er
 sich für viel geschickter halte, als diesen.

Er war ein schon im Gymnasium aufgebrannter
 Theolog, der, weil es mit der Gottesgelahrtheit nicht
 recht hatte fortwollen, sich auf's Vielwissen gelegt.
 Weil nun der Baum seines Lebens nicht hochstäm-
 mig werden sollte, so trieb er allerhand Wasserge-
 schosse zur Seite und wurde ein borstiger und verz-
 krüppelter Zwergbaum.

In der Kirche war er der ärgste Kritikus. Er
 schüttelte oft den Kopf und brummte in den Bart:
 „Wenn ich da droben stünde, ich wöhlte es den
 dummen Bauern anders sagen!“

Daß ihm vom Schicksal verweigerte Predigtamt
 regte sich auf eine andere Art in ihm. Er wäre
 gern ein Volkredner geworden; und so im Kleinen
 war er's auch. — Er hielt Klub in der Schenke und
 las den Bauern die Zeitung vor.

„Ihr müßt mündig werden, Ihr Simpel!“ rief
 er manomal, wenn er ein französisches Wort, wie
 etwa: Juste milieu, ausgesprochen, oder ihnen ei-
 nen politischen Ausdruck nach seiner Weise erklärte
 hatte. Er war ein großer Liebhaber von starkem
 Gegensätzen: weiß oder schwarz, Licht oder Finster-
 niß, Himmel oder Hölle, Schafe oder Böcke, Liberale
 oder Aristokraten, Freiheit oder Sklaverei u. s. w.,
 das waren seine Lieblingsworte. — „Divide et im-
 pera!“ pflegte er beim Zeitung-Deklamiren zu sa-
 gen — das heißt: „theile und beherrsche!“ — Wer
 nicht mit uns ist, der ist wider uns!“

„Was sind denn das eigentlich für Völker, die
 Aristo-Croaten?“, fragte eines Abends der Zimmer-
 mann Michel — „ist's ein verstoffenes oder räuber-
 isches Gesindel, wie die Zigeuner?“

„Fast so!“ rief lachend und kopfnickend der Schul-
 meister; — „Aristokraten“ heißen sie. Es kommt
 aus dem Lateinischen oder gar aus dem Griechischen;
 ihr Bauerleute versteht aber dergleichen nicht, und
 müßt Männer vom Fache darüber vernahmen. Ari-
 stokraten sind die Edelleute, die Minister, die Hof-
 schranzen, die Beamten, kurz die Reichen, die Vor-
 nehmen und Gewaltigen; — ihre Eigenschaften sind
 Hochmuth, Wohlleben, Herrschsucht, Ausfaugen u.
 Verachten des Bürger- und Bauernstandes. Man
 heißt sie auch „Absolute“, weil sie absolut so bleiben
 und nicht volksthümlich werden wollen; auch „Ul-
 tra“, weil ihre Annahme wirklich über alle Be-
 griffe geht; „Privilegirte“ — weil sie glauben, sie
 allein haben das Recht, den Rahm von der Milch
 abzuschöpfen. „Servile“ — nennt man auch diejeni-
 gen unter ihnen, welche slavisch die Befehle der
 Höheren vollziehen, und sich durch Wohlthun,
 Schmeicheln und Speichellecken ihnen gefällig zu
 machen suchen.

Die Bauern nickten bei diesen und ähnlichen Auf-
 erungen des Schulmeisters beifällig als zu etwas
 ihnen sehr wohl Einleuchtendem. Der Schulze, den
 Lekturer nicht ausstehen mochte, weil dieser, als ein
 launiger Mann, der die Menschen, namentlich die

Bauern, kannte, seinen starken Behauptungen jedesmal eine Beschränkung oder einen Zweifel wie einen Hemmschuh oder eine Sperrkette anhängte — hätte vor der Thüre der Wirthsstube gerade die vorerwähnte letzte Aeußerung des in starkem Maß redenden Schulmeisters vernommen. Als er eintrat, wurde der Schulmeister vor Kerger über dessen Erscheinung roth, wie es jedem eifrigen Redner geht, wenn er Jemanden ansichtig wird, von dem er weiß, daß er keinen Respekt vor seinem Talente hat. Er schwieg also. Dafür nahm aber der Schulze, unter seiner etwas gefurchten Stirne hervorlächelnd, das Wort und sagte: „Nichts für ungut, Herr Schulmeister! Es kam mir schon manchmal vor, als hieltet Ihr es für besser, wenn lauter gemeine Leute auf der Welt wären. Wißt ihr aber, was dann geschehen würde? — Dann würden die Bauern in goldbortirten Hüten und Degen pflügen, und die Schweinhirten die Heerden zu Pferd in silbernen Sporn hüten. Im Ernste gesprochen, es würde in weniger als zwanzig Jahren Reiche und Arme geben, wie jetzt; denn Güte und Böse, Kluge und Narren, Haushälter u. Lumpen, auch wenn Ihr wollt, Glücks- und Unglücksvögel trägt die Erde immer und ewig, wie Kraut und Unkraut, rechten Haber und Windhaber.“

Das war alles gut; es gefiel aber den Bauern nicht so, wie die Reden des Schulmeisters. Als daher der Schulze sein Glas ausgetrunken hatte und ausser der Thüre war, setzte der Schulmeister den Schulze herunter, nannte ihn einen Dorf-Aristokraten und behauptete, es werde eher nicht besser werden, bis diese ganze Brut ausgerottet sey. Das hatte Hände und Füße. Namentlich ging es dem Simoner-Michel ein, der immer einen Grimm über die ungleiche Austheilung der Glücksgüter und einen Groll auf die vornehmen Leute in sich trug, so daß er, wenn er eine Kutsche mit wohlgekleideten Personen an sich vorbeifahren sah, jedesmal eine Lust bekam, einen Stein oder eine Handvoll Koth aufzuheben und darnach zu werfen. Das kam wohl mitunter daher: er behaute nicht gerne die langen Kannenstämme, besonders in der Sonnenhitze, wo er lieber in der Kühlen Schenkstube gesessen wäre. —

[Fortsetzung folgt.]

Anekdote.

Ein Pietist kam einmal nach Berlin, und traf Sonntags auf der großen Allee eine Menge spazirend gehender fröhlicher Leute. Voll geistlichen Verdrußes schimpfte er auf die Kinder Belials, wie sie

der Lust des Fleisches nachziehen. Einmal gerieth er an einen Kerl, der nach seinem braunen Rocke und rund um den Kopf herum abgeschrittenen Haare nichts anders als ein Schlächter oder Gerber seyn konnte. Mein Freund, redete er ihn an, Er geht, um sich die Zeit zu vertreiben, o! Wenn Er wüßte wie wohl dem, ist.

Der seine Stunden
In den Wunden
Des geschlachteten Lammes verbringt.

Herr, sagte der Kerl mit starren Augen: Was kann mir das helfen, ich bin vorigen Sonntag im Lamm gewesen, aber das Bier war sauer? Und mit diesen Worten ging er fort. Das umstehende Volk schlug ein Gelächter auf, und verließ den Platz. Der Pietist verstummte.

Anagramm.

Lies vorwärts mich: der Lenz thut auf die Pforten,
Demanten glänzen auf dem grünen Kleid.
Lies rückwärts mich: Heh, es ist Abend worden,
Die stille Nacht ruft von der Arbeit Streit.
Lies vorwärts mich: ich trag der Hoffnung Farben
Auf dem Altar der jungen Frühlingluft.
Lies rückwärts mich: geschritten sind die Garben,
Das müde Kind sinkt an der Mutter Brust.
Lies vorwärts mich: der Kinderspiele Reigen
Tönt froh durch meinen grünen Siegesaal.
Lies rückwärts mich: geliebte Stimmen schweigen,
Der Hebesengel geht durch's Lebensthal.
Lies vorwärts mich: auf der Verwufung Grauen,
Auf's Dunkle leg' ich der Hoffnung Kranz.
Erfüllung wirft, lies' rückwärts du mich, schauen,
Du glaubig Herz in frommem Gottesglanz.

Wöchentliche Frucht-Preise.
In Winnenden vom 28. Decbr.

Kernen 1 Schfl.	11 fl. 44 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Roggen	9 fl. 4 fr.	8 fl. 34 fr.	8 fl. 16 fr.		
Dinkel alter	6 fl. 36 fr.	6 fl. 31 fr.	6 fl. 30 fr.		
Dinkel neu.	5 fl. 26 fr.	5 fl. 24 fr.	5 fl. 25 fr.		
Gersten	8 fl. 48 fr.	8 fl. 20 fr.	8 fl.		
Haber	4 fl. 40 fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Erbsen 1 Cr.	1 fl. 44 fr.	1 fl. 36 fr.	1 fl. 28 fr.		
Linsen	1 fl. 44 fr.	1 fl. 36 fr.	1 fl. 28 fr.		
Wicken	fl. 46 fr.	fl. 44 fr.	fl. 40 fr.		

Fleisch- u. Brodpreise in Schorndorf.

Schweinefleisch abgezogenes 1 Pf.	9 fr.
Ditto ganzes	10 fr.
Ochsenfleisch	1 —
Rindfleisch	1 —
Kalbsteisch	1 —

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Das Intelligenzblatt
erscheint jeden Don-
nerstag. Preis 1 fl.
30 fr. für das Jahr,
vierteljährig 24 fr.
Einrückungsgebühr
die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig und
zur Unterhaltung
dienende Beiträge
werden mit Dank
angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Belzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Donnerstag,

Nro. 2.

11. Januar 1838.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher des Bezirks haben die in der Nro. 308 des allgemeinen Landes-Intelligenzblatts v. 29. Decbr. 1837 enthaltene Bekanntmachung die Abgabe von Nebenschnittlingen betreffend, wenn dieß noch nicht geschehen seyn sollte, ungesäumt zur Kenntniß ihrer Ämter-Untergebenen zu bringen, und die Bestellungen auf Schnittlinge unter genauer Bezeichnung der Zahl und Sorten derselben noch vor dem 15. dieses Monats bei Oberamt anzumelden; spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Den 2. Januar 1838. Königl. Oberamt.

Für den verhiinderten Oberamtmann der Stellvertreter
Aktuar Vogel.

Belzheim. Die Orts-Vorsteher werden in Folge höheren Auftrags hiemit angewiesen, über die den Gemeinde-Behörden laut §. 5 der Verordnung v. 29. Oktober 1837 (Reg. Blatt S. 595) auch ferner gestattete Verwendung von Frohn oder anderen Boten genaue Verzeichnisse zu führen und je den Grund der Boten-Versendung genau zu bemerken. Diese Verzeichnisse werden bei Ruggerrichten und andern Gelegenheiten eingesehen und Unordnungen in der Verwendung von derlei Boten auf geeignete Weise gerügt werden.
Den 6. Januar 1838. K. Oberamt, v. Kirn.

An die Orts-Vorsteher des Oberamts Schorndorf.
Die K. Verordnung v. 29. Oktober v. J., betr. die Erleichterung der Staats-Angehörigen in den ihnen obliegenden Frohnleistungen für Zwecke des Staats-Dienstes, (Regg. Bl. S. 594) bestimmt im §. 5, daß auf die Boten-Versendung der Gemeinde-Behörden die gegebenen Vorschriften keine Anwendung finden.

Um nun über das Verfahren der Gemeinde-Behörden in der ihnen ferner freistehenden Verwendung von Frohnboten zu Vermeidung jeden Uebermaßes und Mißbrauchs genaue Aufsicht führen zu können, werden die Orts-Vorsteher hiermit angewiesen, über die Ver-